



Lambacher Pfarrblatt

Ostern 2021

1/2021



**DIE PFARRE LAMBACH WÜNSCHT EIN FROHES UND
GESEGNETES OSTERFEST!**



Liebe Pfarrangehörige!

Wenn ich die letzten Wochen durch den Friedhof gegangen bin, so kamen mir in der Erinnerung Bilder aus dem Jahr 1993 hoch. Damals besuchte Papst Johannes Paul II. bei seiner Reise nach Litauen in Siauliai den „Berg der Kreuze“.

Seitdem kamen mir immer wieder Bilder vom Berg der Kreuze unter, fand ich Interesse an seiner Geschichte. Was sich Berg nennt, ist ein Hügel voll mit 50.000 Kreuzen. Die Kreuze sind auf engstem Raum fast aneinanderhängend und verwittert. Sie erinnern an die Opfer der Litauer in den Erhebungen wider die russische Unterdrückung des 19. Jahrhunderts. Kreuz wurden auch für die Opfer des stalinistischen Terrors des 20. Jahrhunderts aufgestellt. Ja und bis heute ist dies ein Ort der Gebete und der gläubigen Hoffnung.

Unser Lambacher Friedhof erinnert mich auch an diesen Berg der Kreuze mit den vielen frischen Holzkreuzen, die so dicht stehen und zu sehen sind, wie schon lange nicht. Betagte und langjährige Seelsorger und



Totengräber können sich nicht daran erinnern, dass jemals so viele Begräbnisse waren wie in den letzten Monaten.

So dicht die Kreuze in Litauen und Lambach stehen, so verdichtet sich auch die Frage nach der Hoffnung. So viele Frage- und Rufzeichen der Hoffnung sind diese Kreuze. Sie erinnern an die lieben Menschen, die wir vermissen und sie erzählen von der christlichen Hoffnung, dass diese Menschen, so wie einst Jesus am Kreuz, nicht nur den Tod erlitten, sondern auch auf-erstehen werden.

Auch wenn selbst die Kreuze verwittern, lebt die Hoffnung weiter. Die Hoffnung ist am

Kreuz nicht gestorben und finden wir als Glaubensgemeinschaft zu Ostern vor. Christliche Hoffnung ist ein Geschenk Gottes für die Gegenwart, nicht nur für die Zukunft.

Christ*in-Sein heißt Hoffnungsträger*in zu sein.

Ein frohes hoffnungsvolles Osterfest wünscht Ihnen im eigenen Namen und im Namen der Pfarre Lambach

ABT MAXIMILIAN NEULINGER OSB
Pfarradministrator

PALMBUSCHENVERKAUF der KFB 2021:

Die Tradition des Palmbuschenbindens soll trotz Corona nicht verloren gehen. Am **21. und am 28. März 2021** werden jeweils am Sonntag vor und nach den Heiligen Messen Palmbuschen verkauft.

Seite des Pfarrgemeinderates Lambach



Eindrücke aus dem PGR Lambach von Gabriele Nickl

Ich bin seit 2017 im Pfarrgemeinderat der Pfarre Lambach tätig. Man wird für die Wahl vorgeschlagen und für eine Periode (2017 – 2022) von fünf Jahren gewählt. Die nächste Wahl ist am 20. März 2022. Mir persönlich macht diese Arbeit große Freude, weil man viele aktuelle – nicht nur kirchliche – Neuigkeiten mitbekommt und zu behandeln hat.

Es sind oftmals wirklich interessante Themen, die wir bei den Pfarrgemeinderatssitzungen gemeinsam bearbeiten. Wir haben nicht nur über finanzielle Angelegenheiten abzustimmen und zu beratschlagen. Es entstehen bei diesen Sitzungen auch immer wieder Ideen für verschiedene Projekte, Vorträge, Aktionen. Ich denke da an den Vortrag über das Pilgern von Raphael Sticht, das

Sommerkino, Pfarrausflüge, die Reinigung der Maria-Hilf-Kapelle und vieles mehr.

Es gibt sieben Fachausschüsse (Finanzen, Kinder & Jugend, Liturgie, Feste & Feiern, Öffentlichkeitsarbeit, Caritas und Erwachsenenbildung). Man kann – zu den verschiedenen Ausschüssen – seine Kreativität, Kontakte, Netzwerke und Begabungen einfließen lassen. Jeder kann etwas anderes sehr gut und zusammen sind wir ein gutes Team. Es ist auch schön, wenn man sich in dieser Runde von 17 Personen und Abt Maximilian in einem Intervall von ca. zwei Monaten immer wieder einmal sieht und sich miteinander austauschen und plaudern kann.

Ich bin mir ganz sicher, dass noch viele großartige Veranstaltungen und Ideen in der Zukunft umgesetzt werden können, von denen die Pfarre und



jeder einzelne profitieren kann. Ich denke da an Ausstellungen mit Künstlern, Kulinarik, Floristik, Flohmärkte... es gibt so vieles, was man einfließen lassen könnte.

Ich – für mich – kann nur sagen, dass es mir eine Freude und Ehre ist, auf diese Weise mitwirken zu dürfen. Es ist eine absolute Bereicherung für mich und mein Leben.

GABRIELE NICKL
Mitglied PGR

Willkommenstag Pfarre & Stift Lambach



29. Mai 2021
15:00 -17:00 Uhr
Treffpunkt: Stiftshof

Wir laden alle in den letzten beiden Jahren neu Zugezogenen, sowie alle weiteren Interessierten ein, die Pfarre und das Stift kennen zu lernen.

Was bieten wir am Willkommenstag an?

- Kennenlernen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.
- Führung durch die Räumlichkeiten der Pfarre und des Stiftes.
- Vorstellung der Angebote



- der Pfarre und des Stiftes.
- Zeit zum persönlichen Kennenlernen bei einem Umtrunk.



Ostergedanken

Nichts ist zentraler für das Christentum als die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Es ist erstaunlich, wie wenig uns die Evangelien und die anderen Schriften des Neuen Testaments von diesem Ereignis berichten – genau genommen: gar nichts. Nirgendwo in der **Bibel** wird berichtet, wie es bei der Auferstehung zugegangen ist. Erzählt wird vom leeren Grab, das die Frauen gefunden haben. Berichtet wird von den Begegnungen, die die Jünger mit dem Auferstandenen hatten.

Aber wie der Augenblick der Auferstehung vor sich ging, was genau passiert ist und wie, das bleibt eine **Leerstelle**.

Freilich, **Künstler** haben sich im Lauf der Jahrhunderte zigmal daran gemacht, diesen Augenblick plastisch darzustellen. Sie zeigen uns, wie Engel den Dahingemarerten sanft wecken, so dass man zu ahnen beginnt, wie das Blut wieder in seinem Körper zu zirkulieren beginnt. So haben sich Künstler das vorgestellt, aber was wirklich war, das entzieht sich unserer Erkenntnis. Darüber haben wir keine Berichte.

Es war niemand dabei und die Evangelisten wollten offenkundig diesen Augenblick, der so fern und abseits unserer Erfahrungen ist, nicht mit phantasti-

schen und farbenfrohen Bildern übertünchen.

Damit können wir aber unseren Fokus auf das richten, was wirklich von Bedeutung ist: **der Umstand, dass Jesus von den Toten erstanden ist**. Das Wie ist dabei eine Nebensächlichkeit, die uns zwar mit Neugierde erfüllt, die aber letztlich im Angesicht des Wunders völlig banal ist.

Genaugenommen ist sogar das Wunder der Auferstehung zweitrangig. Das Entscheidende ist vor allen Dingen und zu allererst der **Auferstandene selbst**. Denn mit dem Durchbrechen der – im irdischen Sinn – absoluten Grenze, über die es nur einen Weg hinüber, aber keinen zurück gibt, ist doch offensichtlich, dass derjenige, dem das gelingt, ein ganz Außergewöhnlicher, ein Herausgehobener sein muss.

Als Auferstandenen erkennen wir **Jesus von Nazareth als den Christus, den Messias**, also als denjenigen, der von Gott gesandt ist, um den Menschen den Frieden zu bringen.

Als Christus ist Jesus vor allem ein Mehr. Er ist mehr als ein sozialer Revolutionär, der sich gegen die Mächtigen seiner Zeit erhoben hat, um den Bedrängten beizustehen. Er ist mehr als ein Philosoph oder ein spiritueller Führer, der uns eine neue



„Noli me tangere“
Maria Magdalena begegnet dem Auferstandenen
Tizian um 1511/14, Öl auf Leinwand,
London, National Gallery



„Auferstehung“
Isenheimer Altar

Lehre oder Ethik gebracht hat, wie wir als Menschen gut und richtig leben können. Er ist auch mehr als ein heiliger Mann, der seine neue Lehre auch tatsächlich zu leben vermag.

In seiner Auferstehung erkennen wird Jesus als den aufs Engste mit Gott Verbundenen.

Als denjenigen, zu dem Thomas in seiner Sprachlosigkeit sagen konnte „Mein Herr und mein Gott“ (Joh 20,28). Und mit dem Apostel beginnen wir schemenhaft zu erkennen, dass dieser Jesus von Nazareth eben **nicht nur ein Mensch ist**, sondern – so unerklärlich und so unfassbar es auch ist – zugleich **eben auch Gott ist**.

Wie schwer das zu verstehen ist, können wir schon daran erkennen, wie schwer sich nicht nur Thomas, sondern auch die anderen Apostel und die Emmaus-Jünger mit dem Erfassen des Unfassbaren taten. Und das, obwohl sie doch Zeugen seiner **Heilstaten und Zeichen** geworden waren.

Niemand aber tat sich mit Jesus als dem Christus wohl so schwer wie **Paulus** vor seinem Damaskus-Erlebnis.

Es kann nicht sein – sagte er sich – dass der Messias, der mit Gott Verbundene, wie ein Schwerverbrecher zu Tode gemartert werden würde. Es kann nicht sein, dass Gott seinen Christus einen so schmachvollen Tod erleiden lassen würde.

Wenn Jesus tatsächlich der Messias gewesen wäre – so meinte er damals – dann hätte Gott eingreifen müssen, hätte Er ihn erretten müssen. Und ein Tod am Kreuz kam für ihn schon gar nicht in Betracht, da doch im Gesetz geschrieben steht, dass jeder verflucht

sei, der am Holze hängt (Dtn. 21,23).

Durch die Erscheinung des Auferstandenen, die Paulus auf dem Weg nach Damaskus hatte, änderte sich für ihn alles. **Er erkannte, dass Jesus eben doch der Christus war.**

Aber es hat ihm offenkundig viel Zeit und Auseinandersetzung gekostet, bis er den Zusammenhang zwischen dem Kreuz, dem Messias und der Auferstehung erkennen konnte.

Jesus ist nicht gekreuzigt worden, weil er fluchwürdige Taten vollbracht hatte, sondern um die Sünden der Menschen auf sich zu nehmen. Jesus ist nicht der von Gott verfluchte Sünder, sondern – im Gegenteil – der von Gott gesandte **Retter**.

Damit ist aber das **Kreuz** nicht der Ort des Fluches und der Niederlage, sondern der der Rettung. Dann müssen wir uns aber ausdrücklich zum Kreuz bekennen. Mehr noch: wir Christen sind auf Christi Tod am Kreuz getauft. Daher sind wir mit ihm begraben worden und werden deshalb mit ihm auch auferstehen (vgl. Röm 6,4).

Wir sind in Christus zur Auferstehung von den Toten erwählt worden.



Wiedersehen (Thomas und Christus)

Ernst Barlach, 1926, Holzskulptur, Hamburg, Ernst-Barlach Haus



Kreuzigung Christi
Stiftskirche Lambach

Deshalb dürfen wir mit Ihm auch voller Zuversicht dem Ewigen Leben entgegenschauen, denn „**Christus ist erstanden, er ist wahrhaft auferstanden.**“

P. SEVERIN GROSSERHDE OSB



Das Pfingstfest - das 3. Hochfest der Römisch-Katholischen Kirche

Pfingsten ist neben Weihnachten und Ostern ein wichtiges Hochfest das 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Bei diesem Fest steht die dritte göttliche Person, der Hl. Geist, symbolisiert durch eine weiße Taube, im Mittelpunkt der Liturgie.

Im Johannesevangelium erfährt man den Ursprung der Pfingsttaube: bei der Taufe von Johannes soll der Hl. Geist in Form einer Taube über ihm geschwebt sein. Die Taube schmückt in hölzerner Form häufig Kanzel und Taufbecken und sie symbolisiert auch Reinheit und Frieden (Friedenstaube). Auch das Feuer gehört zu den Pfingstsymbolen, dargestellt als Feuerzunge (siehe Pfingstaltar in der Stifts- und Pfarrkirche).

In der Pfingsterzählung wird von Feuerzungen berichtet, die über dem Haupt der Apostel erscheinen und die Apostel brennen innerlich, das Evangelium in aller Welt zu verkünden. „Mit Feuer und Flamme“ für jemanden eintreten, heißt es in einer Redewendung.

Im Zusammenhang mit dem Pfingstfest haben sich verhältnismäßig wenig Bräuche entwickelt.

Heiliggeistloch oder Pfingstloch: Brauchtum in der Kirche

Ein „Heiliggeistloch“, „Himmelloch“ oder „Pfingstloch“ ist eine Öffnung in der Decke

des Langhauses der Kirche, meist in der Nähe des Chores (=Altarraum). Es diente ursprünglich als Entlüftung für die Kirche, bes. bei Hochämtern mit viel Weihrauch.

Alte Erzählungen berichten, dass man in manchen Kirchen beim Pfingsthochamt durch das „Pfingst- oder Heiligengeistloch“ eine geschnitzte Taube als Symbol für den Heiligen Geist herabgelassen hat. In Ermangelung einer Taube wurden durch das „Pfingstloch“ auch Blumenblätter in den Kirchenraum gestreut. Auch in der Stiftskirche in Lambach ist im Chor (=Altarraum) in der Decke ein Loch, ob durch dieses Loch früher eine Taube herabgelassen wurde oder Blumenblätter verstreut wurden, ist nicht überliefert.

Neben der Taube gilt die Pfingstrose, die um diese Zeit ihre herrliche Blütenpracht entfaltet, als wichtiges Pfingstsymbol. Die christliche Bedeutung dieser farbprächtigen Blume in den Gärten geht auf eine Legende zurück: eine Frau mit Rosen in den Händen weinte über die Kreuzigung Jesu bis sie bemerkte, dass die Rosen keine Dornen mehr besaßen. Sie weinte sodann nicht mehr und rief: „Gott hat die Dornen fortgenommen, das Leid hat sich in Freude verwandelt.“

Pfingsten sind bzw. waren wichtige Firmungstermine, bei denen traditionelle Geschenke der Paten nicht fehlen durften: neben der Schatulle mit Gebetbuch und Rosenkranz für alle Firmlinge gab es für die Mäd-



Pfingstaltar
Stiftskirche Lambach



Taufe des Johannes
Hochaltar Friedhofskirche

chen ein vergoldetes Halskettler mit einem Kreuzanhänger und für die Knaben die früher sehr begehrte Uhr.

ING. FRIEDRICH ILK

Brauchtum: Maria Himmelfahrt



Wir Österreicher*innen pflegen unser Brauchtum das ganze Jahr über beispielsweise mit Neujahrsblasen, Sternsingen, Fastenzeit, Aschermittwoch, Ratschen, Ostern, Maibaumaufstellen, Muttertag, Pfingsten, Vatertag, Sonnwendfeuer, Trachtensonntag, Erntedankfest, Allerheiligen, Advent, Martinitag, Barbaratag, Nikolaus, Krampus, Weihnachten und Silvester.

Ein kirchliches Brauchtum möchte ich ein wenig näher beleuchten:

„**Maria Himmelfahrt**“ oder „**Maria Aufnahme in den Himmel**“ ist eines der ältesten christlichen Hochfeste und findet jährlich am 15. August statt. „Maria Himmelfahrt“ wurde im 5. Jh. n. Chr. von Kyrill von Alexandria eingeführt. Er bestimmte den 15. August als Feiertag für das „Marienfest“, aus dem das römisch-katholische Hochfest hervorgegangen ist.

Dem Fest liegt der Glaube zugrunde, dass Maria, die Mutter Jesus, nach ihrer Bestattung in einem steinernem Grab von Christus in den Himmel gerufen worden sei - „mit Leib und Seele“, wie es in dem im Jahre 1950 von Papst Pius XII. verkündeten Dogma wörtlich lautet. Belege für das Ereignis finden sich nicht in der Bibel, jedoch stützt man sich auf anderweitige textliche Stellen.

Anders als der römisch-katholische Feiertag Christi Himmelfahrt, der immer 40 Tage nach Ostern stattfindet und dessen Datum jährlich variiert, besteht für Maria Himmelfahrt ein fixes Datum. Das Hochfest findet auch in der kirchlichen Praxis Eingang. Allein in Österreich gibt es nahezu 50 Mariä-Himmelfahrts-Kirchen. Zu ihnen zählt auch die **Stiftskirche in Lambach**.

Die Römisch-Katholische Kirche feiert Mariä Himmelfahrt am **15. August** traditionell mit einer Kräuterweihe, die dem Glauben nach Krankheit und Unglück fernhalten soll und an diesem Feiertag im Mittelpunkt des Brauchtums steht. Verschiedene Kräuter werden zu einem Bündel verschnürt, während des Gottesdienstes geweiht und zu Hause getrocknet. In unserer Pfarre werden diese von den Goldhauben-Damen gebunden.

Für jedes Kräuterbündel sind sieben Hauptkräuter vorgesehen: Arnika, Johanniskraut, Kamille, Königskerze, Salbei, Spitzwegerich und Wermut. Diesen sieben Kräutersorten werden weitere Kräuter beigefügt, so dass sich die Anzahl zu einer „besonderen“ Zahl summiert: 9, 12, 15 oder 19.

Die Verbindung zur Jungfrau Maria erklärt sich aus einer Legende, die besagt, dass das leere Grab Marias einen Kräuterduft ausgeströmt habe. Auch



Maria Aufnahme in den Himmel
Stiftskirche Lambach

ein Beinamen der Mutter Gottes, die in alt-christlichen Gebeten „Blume des Feldes und Lilie der Täler“ genannt wird, stützt den Brauchtum der Kräuterweihe am Feiertag Maria Himmelfahrt.

Obwohl es keine klassischen Brauchtumsrezepte gibt, lassen sich doch aus den geweihten Kräutern Tees, Tinkturen, Salze und andere Köstlichkeiten zubereiten.

Der 15. August „Maria Himmelfahrt“ ist ein Feiertag im Sinne des Bundesgesetzes und somit ein arbeitsfreier Tag für Österreich.

GABRIELE NICKL
Mitglied PGR



Elemente des Gottesdienstes: Gloria

Was bedeutet eigentlich das Gloria?

Wir kennen das Gloria, haben es oft gesungen oder gebetet: Aber was bedeutet es eigentlich? Woher kommt es und wann kommt es vor?

Das Gloria, das „Ehre sei Gott in der Höhe“ erinnert uns an das Weihnachtsevangelium. Gott ist Mensch geworden, Jesus ist in einer Krippe geboren worden und ein Engel des Herrn verkündet den Hirten auf dem Felde diese frohe Botschaft. Ein himmlisches Heer lobte Gott und sprach: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14)

Staunen über Gott

Der Engel des Herrn versetzte die Hirten in Staunen, es überfiel sie gewaltige Furcht. Das ist verständlich, denn Angst kann Menschen ergreifen, denen etwas widerfährt, was sich dem normalen Leben entzieht. Die den Hirten verkündete Botschaft wurde durch ein Heer von Engeln mit einem „Gloria“ bestätigt. Mit diesem Staunen und dem ekstatischen Hymnus loben wir Gott auch im Gottesdienst.

Ursprünge in der Heiligen Messe

Wir sind nahe an den christlichen Ursprüngen mit diesem

Lobpreis, denn er taucht in der westlichen Kirche bereits im 4. Jahrhundert im Eröffnungsteil der Heiligen Messe – zunächst zu Weihnachten in der Bischofsmesse (Ausnahme: Osternacht und Primiz) – auf. Ab dem 6. Jahrhundert wurde das Gloria auf die Sonntage und Märtyrerfeste ausgedehnt.

Während im Rom bis ins 12. Jahrhundert das Gloria für die Bischöfe reserviert war, gehört es im Norden seit der karolingischen Zeit auch zu den von Priestern gefeierten Messen, außer in der Bußzeit.

Heute wird das Gloria an allen Sonntagen außerhalb der

Advents- und Fastenzeit, an Hochfesten, Festen und bei anderen festlichen Gottesdiensten gebetet oder gesungen. Es darf durch ein Gloria-Lied ersetzt werden.

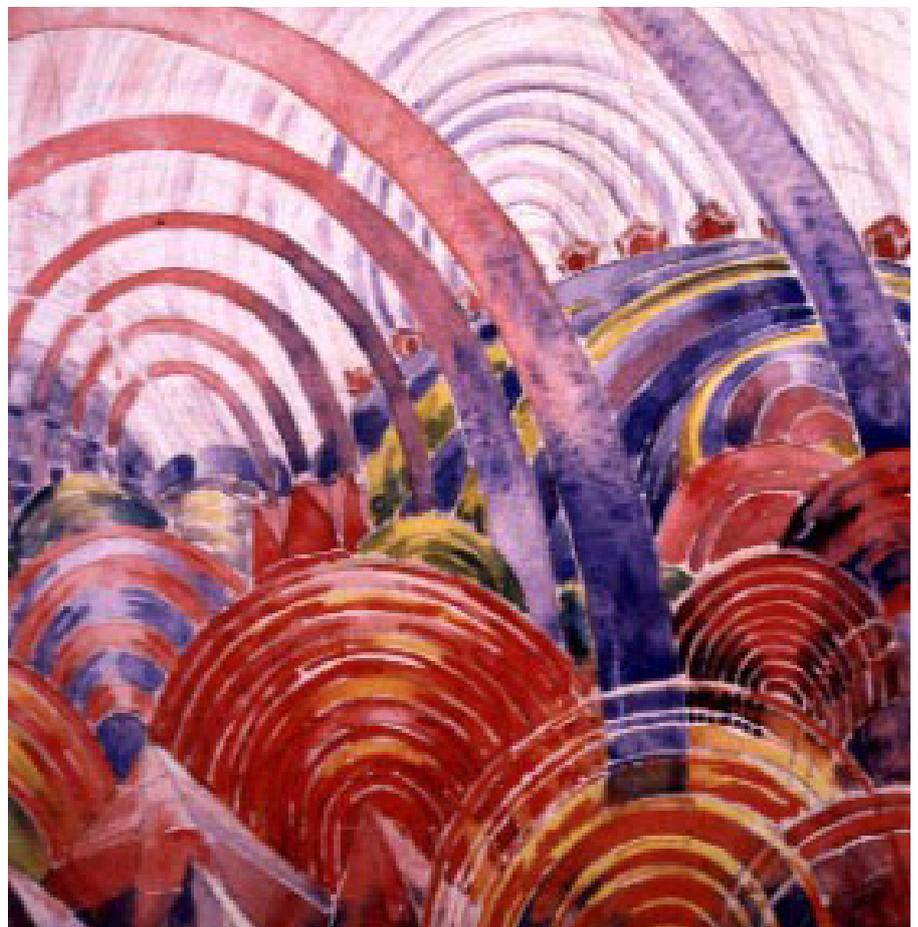
DR. BIRGIT FELDBAUER-DURSTMÜLLER

Leiterin des Seelsorgeteams
Bezirksalten- und Pflegeheim

Quellen:

Brüske, Gunda, Gloria. Staunen über Gott, <https://liturgie.ch/hintergrund/eucharistiefeyereroeffnung/79-gloria>, Abruf: 28.02.2021.

Gerhards, Albert/Lurz, Friedrich, Gloria in excelsis Deo, in: Kasper, Walter u. a. (Hg.), Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 4, Sonderausgabe 2006, Sp. 751f.



Dreikönigsaktion



Ein großer Dank an die Spender der Dreikönigsaktion!

Heuer konnten wir bedingt durch die Corona-Pandemie die Sternsinger-Aktion nicht wie üblich durchführen. Die Ansteckungsgefahr für die Kinder und auch für die jeweiligen Hausbewohner*innen wäre zu groß gewesen, daher haben wir darauf verzichtet.

Als Alternative wurden beim Kircheneingang drei Puppen aufgestellt, die auf den Opferstock für die Dreikönigsaktion hinweisen sollten. Leider war durch die Pandemie auch der Kirchenbesuch sehr eingeschränkt, umso beachtlicher ist der Betrag von fast € 700,- der dadurch zusammen gekommen ist.

Eine weitere Alternative zum Spenden in der Kirche waren die Zahlscheine, die im letzten Pfarrblatt beigelegen waren.

Unter der „DREIKÖNIGS-AKTION DER KATH. JUNGSCHAR AT06 5400 0000 0088 8008“ ist es auch jetzt noch möglich, Ihre Spen-



de der Aktion zukommen zu lassen. Die Spenden, die mittels Zahlscheins mit Geburtsdatum, Name und Anschrift eingezahlt wurden oder noch werden, werden an das Finanzamt zwecks Absetzung weitergeleitet.

Wieviel bereits an Spenden über diesen Zahlschein eingegangen ist, kann ich derzeit noch nicht sagen, da die Aktion noch im Laufen ist und die Zahlungen bei der Diözese in Linz eingehen. Ich erfahre nach Ostern den genauen Betrag, der aus unserer Pfarrgemeinde eingezahlt wurde und

werde es auch in der Pfarre bekanntgeben.

Viele Kinder in der 3. Welt sind Ihnen sehr dankbar, denn durch dieses Geld können Kleidung, Essen, Schulsachen und vieles mehr gekauft werden.

Ein herzliches VERGELTS-GOTT, im Namen der Kinder entbietet Ihnen

HANS KINAST
Sternsinger-Koordinator
PGR Obmann

Die Pfarre Lambach dankt dem Ehepaar Irmgard und Hans Kinast sehr für ihr jahrelanges Engagement im Dienst der Dreikönigsaktion.

Abt Maximilian Neulinger



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Im Frühjahr 2020 kam bei einem Besuch der monatlich stattfindenden Kinderkirche das Thema „Jungschar“ zum Gespräch. Abt Maximilian hatte die Hoffnung, dass es in der Pfarre bald wieder eine Jungschar geben würde und dass damit die Kinder wieder ein zusätzliches Freizeitangebot bekommen könnten. Er fragte mich was ich davon halte und ob ich es mir vorstellen könnte in Lambach die Leitung der katholischen Jungschar zu übernehmen.

Ich war anfangs noch recht überrascht von dieser Bitte, konnte aber mit der ehemaligen Kindergarten-Pädagogin Ruth Zizlovski aus Edt rasch eine Verbündete finden. Uns wurde schnell klar, welche Chance sich hier für unsere Kinder bieten könnte.

Leider wurden alle Pläne durch die einsetzende Pandemie über den Haufen geworfen. Der geplante Start nach den Semesterferien wurde erst auf den Herbst 2020 und dann wieder auf das Frühjahr 2021 verschoben. In der Hoffnung auf eine baldige Normalisierung der jetzigen Situation wollen wir **mit dem Schulstart 2021/22 im Herbst einen neuen Versuch wagen!**

Die Jungschar soll Kindern eine **Vision des Zusammenlebens** näher bringen, wo Kinder und Erwachsene, Männer und Frauen, Arme und Reiche, beeinträchtigte und nichtbeeinträchtigte Menschen das Leben miteinander teilen. Im **Mittelpunkt stehen die Kinder**, ihre Bedürfnisse, ihr Träume, aber auch ihre Sorgen. Die Jungschar soll ihnen einen Platz und eine Gemeinschaft bieten, wo sie sich abseits der Schule untereinander austauschen und stärken können.

Natürlich dürfen auch die kirchlichen Feste und Bräuche nicht zu kurz kommen und so wollen wir gemeinsam mit den Kindern (und vielleicht auch ein paar Eltern!) aktiv am Geschehen in der Pfarre teilnehmen. Ich bin mir sicher, gemeinsam mit unseren Kindern die Jungschar Lambach zu einem wertvollen Teil der Pfarrgemeinde machen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Eure Katharina

KATHARINA GRAWERT
Pfarrleiterin Katholische Jungschar



Einige Informationen zu meiner Person:

Mein Name ist *Katharina Grawert*. Ich komme ursprünglich aus dem niederösterreichischen St. Valentin und bin der Liebe nach Edt bei Lambach gefolgt. Meine Kinder besuchen den Kindergarten Edt bzw. die Volksschule in Lambach.

Als Kind war ich Teil der Jungschar in meiner Heimatpfarre Langenhart und später dort auch mehrere Jahre lang Gruppenleiterin. Wenn ich an diese Zeit denke, so kommen viele schöne Erinnerungen voll Spaß und Freude zurück. Ich empfinde es als große Chance, die unseren Kindern hier geboten wird, sich in der Pfarre zu engagieren und als Teil einer Gemeinschaft Dinge erleben zu dürfen.

Aktuelle Informationen zum Jungscharstart (Termin, Ort, etc.) folgen rechtzeitig vor dem Start des neuen Jungscharjahres.

Ministrantinnen und Ministranten



Hallo!

Ich heiße Stephan und bin nun schon seit fünf Jahren Ministrant in der Stiftskirche in Lambach.

Warum ich das mache?

Naja, ich fühle und fühlte mich sowieso immer recht wohl in der Lambacher Kirche, also wieso möchte ich nicht auch Aufgaben übernehmen und aktiv mithelfen und außerdem kann es unglaublich lustig sein... Als Ministrant habe ich die verschiedensten Aufgaben; während der Messe und auch davor und danach.

Während eines **Gottesdienstes** helfe ich dem Priester zum Beispiel, wenn ich mit den anderen Ministrant*innen die Gaben von Brot und Wein auf den Altar bringe, oder ich lute mit einer Glocke bei der Wandlung kräftig. Manchmal lese ich außerdem die Lesung aus der Bibel vor.



Wir Ministrant*innen ministrieren aber nicht nur gemeinsam, einmal im Jahr machen wir auch einen **Ausflug**, so zum Beispiel ins Stift Melk oder nach St. Peter in Salzburg. Im Sommer gibt es außerdem ein großes „Ministranten-Grillen“ und regelmäßig treffen wir uns, um Spiele zu spielen oder das Ministrieren zu üben.

Also ich bin immer wieder aufs Neue begeistert und erfreut in der Kirche mithelfen zu können.

Wenn du auch Interesse hast zu ministrieren und die Erstkommunion schon hast beziehungsweise demnächst feierst, melde dich einfach!

STEPHAN DEINHAMMER
Ministrant

Erstkommunion & Firmung 2021



Was gibt es Neues von Erstkommunion und Firmung 2021?

An eine Vorbereitung für Erstkommunion und Firmung in der gewohnten Weise ist derzeit nicht zu denken.

Dennoch möchten wir unseren Kindern und Jugendlichen den Weg zum Empfang der

Sakramente ermöglichen. Neben dem Religionsunterricht anvertrauen wir den Kindern, Jugendlichen und Familien einzelne Schritte zur Vorbereitung.

Monatlich feiern wir mit den Kandidat*innen zu Erstkommunion und Firmung einen Gottesdienst, der die Vorberei-

tung auf die Sakramente begleiten soll.

Danke jetzt schon an alle, die uns bei der Vorbereitung unterstützen. Alle Gläubigen der Pfarre bitte ich bereits jetzt um das Gebet für unsere Kinder und Jugendlichen.

ABT MAXIMILIAN NEULINGER OSB
Pfarradministrator



Nikolaus

Nachdem der Nikolaus dieses Mal nicht in die Häuser kommen durfte, wurde die Lockerung der Corona-Bestimmungen am 7. Dezember für einen Nikolaus-Wortgottesdienst genutzt.

Viele Kinder sind mit ihren Eltern gekommen um das Fest des Hl. Nikolaus zu feiern und sich ein kleines Geschenk abzuholen.



Valentinstag

Der Heilige Valentin ist der Schutzpatron der Liebenden und so gab es kurz vor dem Valentinstag eine Kinderkirche zum Thema „lieb haben“.

Im wunderschönen Ambiente des Sommerrefektoriums konnten wir nicht nur ausreichend Abstand voneinander halten, sondern auch bei angenehmen Temperaturen miteinander singen und feiern.

Alle Kinder - auch schon die jüngsten – durften ein Herz auflegen für diejenigen, die sie lieb haben.

Wir hoffen, dass wir zumindest mit sämtlichen Sicherheitsvorkehrungen weiterhin die Kinderkirche feiern können und freuen uns schon auf die nächsten Male!



Seelsorge im Bezirksaltenheim



Ab dem 2. Lockdown gab es leider im Heim keine Möglichkeit, einen Gottesdienst zu feiern. Daher war zu Weihnachten bei den Heimbewohner*innen die **Weihnachtsfreude über den Weihnachtsgottesdienst** sehr groß.

Am Vormittag des Heiligen Abends und am 1. Weihnachtsfeiertag feierten wir mit den Bewohner*innen in den festlich geschmückten einzelnen Stockwerken.



Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter*innen des Heimes, die uns bei der Organisation und der Gestaltung sehr unterstützten.

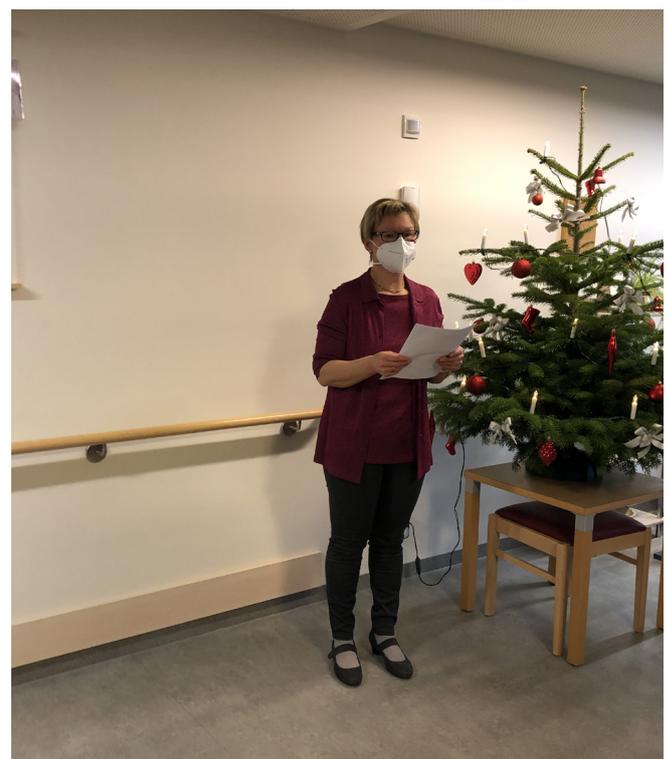
Nach Abschluss der Impfaktion im Februar erhielten wir

von der Behörde die Erlaubnis für regelmäßige Gottesdienste an den Sonntagen.

Wir freuen uns alle sehr, dass wir wieder gemeinsam feiern können und es für uns alle auch ein persönliches Wiedersehen

mit vielen Heimbewohner*innen gibt.

DR. BIRGIT FELDBAUER-DURSTMÜLLER
Leiterin des Seelsorgeteams
Bezirksalten- und Pflegeheim





KINDER. LESEN. ZUKUNFT

Mit einer guten Nachricht und einem tollen Projekt starteten wir ins neue Jahr.

KINDER. LESEN. ZUKUNFT so heißt das Projekt der öffentlichen Bibliothek der Pfarre Lambach für die erste Jahreshälfte 2021. Die gute Nachricht: finanziell unterstützt wird dieses Vorhaben von der LEADER Region Wels-LEWEL. Das erleichtert unsere Arbeit ganz wesentlich. Herzlichen Dank!

45% unserer Leserinnen und Leser sind Kinder unter 12 Jahren. Dieser hohe Prozentsatz hat uns motiviert den Kinderbuchbestand zu erneuern und zu erweitern. Mehr als 150 neue Kinderbücher gibt es bereits jetzt zum Ausborgen in der Bibliothek. Für die nächsten Neuanschaffungen bitten wir Kinder und Eltern um Mithilfe.

Welche Bücher möchtet Ihr / möchten Sie gerne in der Bibliothek zum Ausborgen finden? Bitte Autor und Titel gut leserlich auf einen Zettel schreiben und in die Bücherwunschsachtel in der Bibliothek einwerfen. Die Bücherwünsche werden dann bei der monatlichen Buchbestellung berücksichtigt. Wenn Ihr auf den Zettel auch noch Euren Namen schreibt, können wir Euch informieren, sobald die gewünschten Bücher da sind. Wir freuen uns auf rege Beteiligung und viele zufriedene Kinder!

Im Rahmen dieses Projektes sind auch zwei Veranstaltungen geplant. Dieter Barthofer, ein Bauchredner und Zauberer, wird uns eine Vorstellung geben und in Zusammenarbeit mit der Volksschule Lambach kommt Toni Tanner zu den Kindern mit einem Mitmach-



BIBLIOTHEK
Erlesen und erleben in **Lambach**



theater zum Thema Ausgrenzung und Integration.

Beide Veranstaltungen konnten wir derzeit auf Grund der Corona-Situation leider noch nicht terminlich fixieren.

Wir freuen uns aber schon jetzt darauf.

GEMMA DEMOKRATIE

Der Themenschwerpunkt des Erwachsenenbildungs-Forums Oberösterreich für 2020/21 widmet sich dem Thema Demokratie. Demokratie geht jeden an und beginnt schon bei unseren Jüngsten. In Zusammenarbeit mit dem Forum Erwachsenenbildung haben wir eine kleine, feine Auswahl an Lektüre zum Thema zusammengestellt.

„Helfen, teilen, sich vertrauen“, „Im Dschungel wird gewählt“ oder „Wer tanzt schon gern allein?“ bringen demokratisches Denken und erste politische Bildung in ansprechender Form ins Kinderzimmer.

Evan Osnos schreibt über Joe Biden, Roger de Weck über die Kraft der Demokratie und Lou Lorenz-Dittlbacher über den Preis der Macht.



Ein sehr bemerkenswertes Buch nicht nur für alle, die schon einmal die Gelegenheit hatten, China zu besuchen ist „Die Kronzeugin“ von Sara-gul Sauytbay:

Nach Anschlägen in Xinjiang 2014 errichtete die chinesische Regierung in den letzten Jahren dort ein riesiges Netz von Straflagern für ethnische Minderheiten, vorwiegend muslimische Uiguren und Kasachen. 2017 gerät die Staatsbeamtin und Direktorin mehrerer Vorschulen, Sayragul Sauytbay, selbst in die Mühlen des chine-

sischen Unterdrückungsapparates, wird mehrmals verhört und schließlich in ein Umerziehungslager gesteckt, wo sie ihren Mitgefangenen von morgens bis abends die chinesische Sprache, Kultur und Politik beibringen muss. Die Bedingungen sind unmenschlich: Gehirnwäsche, Folter und Vergewaltigung, dazu erzwungene

Einnahme von Medikamenten. 2018 kommt Sayragul Sauytbay wieder frei und flieht nach Kasachstan. Seitdem sieht sie es als ihre Aufgabe an, der Welt Zeugnis abzulegen von den chinesischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Neben den regulären Öffnungszeiten:
Sonntag, 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr und
Mittwoch, 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr
 bieten wir Ihnen weiterhin an, Bücher kontaktlos auszuleihen.

Besuchen Sie uns auf www.biblioweb.at/Lambach, wählen Sie mit Hilfe der Suchfunktion Bücher aus, klicken Sie auf „für mich reservieren“. Das Programm leitet Sie dann weiter. Sie brauchen dazu die Nummer auf ihrem Bibliotheksausweis und ihr Geburtsdatum.

Bitte reservieren Sie die gewünschten Bücher jeweils bis Freitag. Die reservierten Bücher stehen am darauf folgenden Sonntag zwischen 9:30 Uhr und 11:30 Uhr beim Eingang zur Bibliothek in einer beschrifteten Tasche für Sie bereit. In dieser Zeit können Sie die gelesenen Bücher auch wieder zurückbringen. Die Lesegebühren werden eingehoben, wenn Sie wieder in die Bibliothek kommen.



Besuchen Sie auch den Corona Infopoint in unserer Bibliothek.

Herzliche Grüße aus der Bibliothek der Pfarre, verbunden mit den besten Wünschen für das bevorstehende Osterfest!

MARIA BLÖCHL & DAS BIBLIOTHEKSTEAM

Rubrik: Mein Lieblingslied



Da ich sehr viele Lieblingslieder habe, musste ich mich für eines entscheiden. Ich bin als Kind bzw. Jugendliche auf die Melodie dieses Liedes gestoßen, als ich einen berührenden Film sah. Ich kann mich nur mehr dunkel an diesen Film erinnern und dachte eigentlich, dass ich ihn durch diesen Artikel finden würde, was mir leider nicht gelungen ist. Ich

weiß nur mehr, dass ein Kind auf einer Schaukel tödlich verunglückte. Im Film hört man immer wieder die Melodie dieses Liedes.

Als ich viel später das Lied dann mit Text hörte, war ich sehr berührt und ich erinnerte mich an den Film. Das passierte mir immer wieder, wenn ich das Lied in den verschiedens-

ten Fassungen hörte (ausgenommen die schnulzigen neueren Aufnahmen, die mich eher ärgern).

Das Lied heißt : „**Nun ruhen alle Wälder**“ Es ist ein geistliches Abendlied von **Paul Gerhardt**. Die Melodie entstand aus dem Lied „O Welt ich muss dich lassen“, einem seit 1598 überlieferten Lied, das als geis-

tige Kontrafaktur auf dem Lied „Innsbruck, ich muss dich lassen“ (um 1495) von Heinrich Isaac beruht. Die Melodie ist in verschiedenen, rhythmischen Fassungen verbreitet. Sie wur-

de auch von Johann Sebastian Bach als Grundlage des gleichnamigen Chorals BWV 392 sowie mehrerer Choralsätze in der Matthäus- und der Johannes-Passion verwendet.

Für mich sind diese ein absolut musikalischer Hochgenuss.

DORIS UNTERBERGER
Organistin

Nun ruhen alle Wälder

Paul Gerhardt

Johann Sebastian Bach

F C7 F C F G7 C

Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Stadt und Fel - ders, es

5 F C F C H7 Dm C F C7 F

schläft die gan - ze Welt. Ihr a - ber mei - ne Sin - nen, auf,

9 F C F G7 C Dm C F C F C7 F

auf, ihr sollt be - gin - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl ge - fällt.



Mitteilung aus der Pfarre Lambach: „Patenamt“

„Wir möchten den Paten streichen lassen.“

Leider erreicht uns immer wieder eine solche Anfrage.

Nun den Paten / die Patin können wir im Taufbuch nicht streichen. Hier liegt ein Versprechen vor, das im Vertrauen und zum Wohl der Kinder gegeben wurde. Es wird als Ideal angesehen, dass hier ein Mensch sein Patenkind durch das Leben begleitet.

Nebenbei: In der kirchlichen

EDV lässt sich das im Pfarramt gar nicht machen.

Tatsache ist aber auch, dass Beziehungen zu Paten oft zerbrechen oder im Gefolge von Scheidungen sich Familien entfremden. Die Kinder sind hier zumeist in einer Situation, wo sie schon darunter leiden oder Nachteile erleiden.

In dieser Situation können wir es gut verstehen, wenn Eltern einen Menschen bitten, das verwaiste Patenamt auszuüben.

Wir freuen uns für die Kinder, wenn Sie diese Begleitung durchs Leben und in den Glauben hinein erfahren. Wir bitten aber um Verständnis, wenn wir dies in den Akten nicht ändern können.

ABT MAXIMILIAN NEULINGER OSB
Pfarradministrator



Vortrag: Demenz

Mag. Andrea Anderlik

Die Bevölkerung wird immer älter, und damit begegnen uns auch immer häufiger Menschen, die in ihren kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten abbauen. Im engeren Umfeld hinterlässt die Erkrankung oft ein Gefühl von Hilflosigkeit, Sorge und Angst. Aber nicht nur die Angehörigen sind besorgt, denn „jeder kann von Demenz betroffen werden“, sagt Mag.a Andrea Anderlik, Geschäftsführerin bei der Caritas für Betreuung und Pflege und Expertin für die Krankheit.

Aber man kann auch vorsorgend tätig werden, um den Beginn der Erkrankung hinauszuzögern oder sie vorzubeugen. „Spätestens zwischen 50 und 60 sollte jeder aktiv werden“, meint sie.

Was genau unter einer Demenz zu verstehen ist, wie man mit ihr als Angehöriger umgehen kann und was man zur Vorbeugung tun kann, wird uns Andrea Anderlik aufzeigen. Vor allem soll dem Publikum viel Raum für eigene Fragen und Erfahrungen gelassen werden.



**Termin Herbst 2021,
Sommerrefektorium,
Eintritt: 8,00 €**

P. SEVERIN GROSSEROHDE OSB

Vortrag: Abraham und Isaak – Die Opferung Isaaks im Kontext altorientalischer Menschenopfer

Univ. Prof. Dr. Kristin De Troyer

Die Opferung Isaaks gehört für viele Menschen des 21. Jahrhunderts zu den verstörenden Geschichten, von denen das Alte Testament zu berichten weiß.

Wie kann es sein, dass ein Vater bereit ist seinen geliebten Sohn zu opfern? Und wie kann es sein, dass Gott von einem Menschen eine solche Tat verlangt? Ist das Gottesbild, das hier gezeichnet wird, nicht tat-

sächlich das eines grausamen Gottes, der in seiner Eifersucht Unmenschliches verlangt?

Kristin de Troyer, Professorin für Altes Testament an der Universität Salzburg, wird die Opferung Isaaks im Kontext altorientalischer Menschenopfer betrachten und dabei aufzeigen, dass gerade auch in dieser Schriftstelle die menschenzugewandte Seite Gottes zum Vorschein kommt.

Kristin de Troyer ist den Lambachern schon durch ihren temperamentvollen Vortrag zum Thema Qumran aus dem Herbst 2019 bekannt.



**Termin: Donnerstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr,
Sommerrefektorium,
Eintritt: 8,00 €**

P. SEVERIN GROSSEROHDE OSB



Die Pfarre Lambach vor 100 Jahren - ein Rückblick I

In den Pfarren der Diözese Linz sind strukturelle Veränderungen geplant, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Aus diesem Anlass, ein kurzer Rückblick in die Geschichte der Stiftspfarr Lambach, die zur Zeit noch dem Dekanat Gaspoltshofen angehört.

Die Pfarre Lambach (= Lambacher Kirchensprengel) umfasste nach dem 1. Weltkrieg das Gemeindegebiet von Edt und Lambach und die Pfarrexpositur Stadl Paura (=Vikariat, eigener Seelsorgebereich). Stadl Paura wurde 1951 selbständige Pfarre.

Die Bevölkerung im Pfarrgebiet von Lambach gehörte nach dem 1. Weltkrieg und in den 1920er Jahren fast zur Gänze der röm.-katholischen Glaubensgemeinschaft an. (Viele Evangelische aus Lambach und Umgebung wurden unter Kaiserin Maria Theresia 1756 nach Siebenbürgen ausgesiedelt).

Bereits um 1070 wird die Pfarre Lambach mit der jetzigen Friedhofskirche als Pfarrkirche, die dem hl. Johannes geweiht ist, erwähnt. 1785 werden der Kirche die Rechte zum Pfarrgottesdienst entzogen und sie wird als Friedhofskapelle weiter geduldet. Pfarrkirche wird die Stiftskirche.



Glockenweihe 1928: Jubelfest von Stift und Pfarre Lambach

Der 1. Weltkrieg und die Nachkriegsjahre waren für die Bevölkerung, so auch für die Pfarre Lambach, eine schwere Zeit. Schmerzlich war die Ablieferung der Kirchenglocken für „Gott, Kaiser und Vaterland“ im Jänner 1917. Von Lambacher Kirchen mussten insgesamt zehn Glocken abgegeben werden (fünf von den Türmen des Stiftes, zwei von der Friedhofskirche und eine Glocke von der Kalvarienberg Kirche). Auf dem Turm der Stifts- und Pfarrkirche verblieb nur eine einzige Glocke.

Die Chronik berichtet: „*Das herrliche Geläute des Müns- ters an der Traun, welches so oft bei freudigen und ernsten Ereignissen weit ins Trauntal und Hausruckviertel erklang, verstummte nun*“.

Erst 1928 konnten neue Glocken unter großer Mühe mit großzügigen Spenden u.a. der

Sparkasse und der Pfarrbevölkerung angeschafft werden. Die Glockenweihe am 23. September 1928 war ein Jubelfest von Stift und Pfarre.

Anmerkung: Im Jänner 1942 mussten die Lambacher Kirchenglocken wieder abgeliefert werden.

Die Lebensmittel u. a. Fleisch, Brot usw. und Güter des täglichen Bedarfes wurden ab 1916 auf ein Mindestmaß rationalisiert. Daher herrschte wie überall, auch in Lambach, mit Ausnahme jener, die eine Landwirtschaft oder zumindest einen Hausgarten hatten, bittere Not. In das Pfarramt Lambach kamen viele Bittsteller und Bettler. Viele Kriegsheimkehrer, verwundete Heimatlose und Flüchtlinge waren zu versorgen.

Eine große Heimkehrerfeier der drei Gemeinden und der

Pfarrkirche war am 2. Februar 1919. Die Chronik berichtet, dass die Pfarre Lambach im besonderen Mütter mit Kindern nach Maßgabe der Möglichkeiten bestmöglichst unterstützt habe.



In dieser Notzeit gab es im Bürgerheim (Altersheim) der Marktgemeinde Lambach von März 1920 bis April 1922 im Rahmen der amerikanischen Hilfsaktion „Bessere Ernährung der Schuljugend“ eine tägliche Ausspeisung, an der über 100 bedürftige Schulkinder teilnahmen. Mit der Zubereitung und Ausgabe der einfachen Mahlzeiten wurden die Kreuzschwestern im Bürgerheim beauftragt. Die Aktion stand unter der Leitung von Pater Egbert Pfleger vom Stift Lambach.

Durch die Inflation in den Nachkriegsjahren wurden alle Ersparnisse entwertet, die Preise stiegen ins Unermessliche. Auch das von den Gemeinden im Frühjahr 1920 gedruckte „Notgeld“ brachte keine Besserung der finanziellen Situation. Erst als die Krone 1925 von der Schillingwährung abgelöst wurde, kamen langsam geordnete Verhältnisse.

Die geringen Einnahmen der Pfarre beschränkten sich in den Nachkriegsjahren auf bescheidene Spenden der Bür-

gerschaft und der Bauern, auf Grabgebühren und auf Abgaben für die Kirchensitze. Die Sitzplätze in den Kirchenbänken waren Pfarrangehörigen zugewiesen, wofür jährlich eine geringe Gebühr entrichtet werden musste. Der jeweilige Sitzplatz war mit einer schön gestalteten Namenstafel gekennzeichnet. Vor allem an Sonn- und Feiertagen wurde bei den Hauptgottesdiensten das „Sitzrecht“ auf dem mit Namensschild gekennzeichneten Platz in Anspruch genommen. Den Frauen waren die Kirchenbänke auf der linken Seite und den Männern die auf der rechten Seite zugewiesen.

Eine wichtige Einnahme der Pfarre waren auch die Sammlungen (Kollekte) bei den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen mit dem „Klingelbeutel“ und die „Tafelsammlung“. Der „Zechprobst“ und sein Stellvertreter, die dieses Ehrenamt inne hatten, kündigten mit den Klingelbeutel das Näherkommen zur jeweiligen Bankreihe hörbar an.

Der Pfarrer und der Zech-



probst waren die Vermögensverwalter der Pfarre; der Messner war für die Kirchenräume zuständig und war dem Pfarrer beim Anlegen der Messgewänder behilflich. Stiftpfarrer war von 1917 – 1933 P. Maurus Hummer. Abt der Klostergemeinschaft war Coelestin Baumgartner (1890 – 1929). Gewählte Pfarrgemeinderäte gibt es in der Diözese Linz seit April 1973

Teil II des Rückblickes erfolgt in der Adventausgabe des Pfarrblattes 2021

ING. FRIEDRICH ILK



Krankensalbung

Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist jemand guten Mutes? Dann soll er ein Loblied singen.

Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.

Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.

Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten.

Mittlerweile sind wir es gewohnt im März, nahe dem Weltgebetstag der Kranken, gemeinschaftlich im Pfarrgottesdienst das Sakrament der Krankensalbung zu teilen.

Heuer ist uns das nicht in dieser Form möglich. Das geht vielen ab.

Was hat es mit der Krankensalbung an sich?

Sakrament mitten im Leben und nicht am Ende nah dem Tod.

Die Geschichte des Sakramentes hat in den letzten Jahrzehnten gewonnen. Es ist nicht mehr „Die letzte Ölung“ als Sakrament für Sterbende, sondern hat seinen Platz mitten im Leben der Gläubigen, eben dann, wenn Krankheit ins Leben einbricht. Nicht bei Schnupfen,

sondern wenn das Kranksein unser Sein beeinträchtigt. Ja und der Priester ist nicht mehr der Vorbote des Todes, sondern Begleiter des kranken Menschen.

Dann sind wir auch wieder dort, wo das Sakrament der Krankensalbung seinen **Ursprung** hat. Eine kleine Schrift aus dem Neuen Testament, der Jakobusbrief,

berichtet davon: *„Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“*

Die Geschichte kennt das Sakrament sehr nahe der Familie. Es gab Zeiten, da wurde das geweihte Öl nach Hause mitgenommen, und die Familie betete und salbte. Die Kirche erinnerte sich im frühen Mittelalter an die verbreitete Praxis und das Sakrament wurde durch Priester gespendet. Die Bedeutung verlagerte sich dann zunehmend auf die Letzte Ölung. Im Zuge der liturgischen Reformen des 20. Jahrhunderts wurde der Ritus neu geordnet und wieder zu einem Sakrament der Kranken.

Deutlich wird dies in den Worten bei der Salbung: *„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“* Heute werden Stirn und Hände mit dem möglichst am Gründonnerstag vom Bischof geweihten Öl gesalbt.

Krankensalbung – Eindrücke und Erlebnisse

Krankensalbung gehören für mich zum Dichtesten, was man an Sakramenten erleben kann. Es ist wohl auch die deutlich erfahrbare Situation, dass hier Kranke oder deren Angehörigen in einer Situation die Bitte aussprechen, wo Krankheit das Leben berührt.

Da sind die Eltern, die für den Säugling vor einer Operation am Herzen um die Krankensalbung bitten, und da sind die älteren Menschen, die durch Krankheit dem Tode näherkommen. Beredete Blicke und stille Lippen, die von Not und Gebeten Zeugnis geben.

Da sind die Angehörigen, die mit die Hände auflegen und beten. Hier wird dann erfahrbar, dass Sakramente auch Zeichen setzen, die uns nahebringen, dass Gott uns berühren will.

Da erinnere ich mich an Kinder aus dem Realgymnasium, die uns bei der gemeinsamen

Krankensalbung im Bezirksaltenheim nicht nur musisch begleitet. Sie haben ernst und betroffen mitgebetet, Ältere an der Schulter berührt und die bittenden Hände zur Salbung gehalten.

Da sind aber auch jene Krankensalbungen, bei denen der Tiefe Friede im Angesicht des nahen Todes spürbar wird. Nicht vergessen werde ich die Krankensalbung einer Teenagerin, die dem Freund sagte: „Ich geb’ Dich frei, und schau dass Du eine Liebe findest.“ Die junge Frau blühte nach der Krankensalbung noch einmal für einige Tage auf, bevor der Tod ihr Leben zum Verwelken brachte.

Krankensalbung ist kein Medikament

Wer die Krankensalbung empfängt, nimmt kein Medikament ein, das Heilung bewirkt. Das Sakrament ist ein wirksames Zeichen der Liebe Gottes, die den Kranken begleitet. Nicht selten erleben aber Menschen eine Stärkung im Heilungsprozess oder ein letztes An sammeln der Kräfte vor dem Sterben. Wir dürfen darin eine Hilfe aus Gottes Liebe verstehen.

Vor allem sollten wir nicht vergessen dieses Geschenk der Kirche anzunehmen, wenn es uns Hilfe sein kann. Für mich als Priester ist es ein Geschenk, dieses Geschenk spenden zu dürfen.



ABT MAXIMILIAN NEULINGER OSB
Pfarradministrator

Rezept

Weihbrot

Weihbrot ist nicht nur gesund, es schmeckt auch hervorragend! Dieses Rezept stammt aus Kärnten und ist einfach zum Zubereiten.

Zutaten

90 g Butter
2 Stk Dotter
1 Pkg Germ (ein Würfel, 41 g)
60 g Kristallzucker
400 g Mehl
200 ml Milch
3 EL Rosinen

Zubereitung

1. Die Milch lauwarm erwär-

men. Die Hälfte davon in eine Schüssel gießen, Germ, Mehl und Kristallzucker zufügen, alles gut verrühren. Danach mit einem Küchentuch abdecken und rasten lassen. Diesen Vor teig (Dampf) so lange aufgehen lassen, bis er Blasen wirft.
2. Dann die restlichen Zutaten dem Dampf zufügen und einen geschmeidigen Teig kneten. So lange kneten bis sich der Teig schön von der Schüssel löst.
3. Den Teig in der Schüssel, mit einem Küchentuch zugedeckt, mindestens 30 Minuten rasten lassen, damit er schön aufgeht.
4. Anschließend einen größeren Laib formen oder zwei



kleine, diese mit Ei bestreichen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen.
5. Backen Sie den Laib dann bei 170 Grad Ober- und Unterhitze ca. 30 Minuten.

GABRIELE NICKL
Mitglied PGR

Quelle:
<https://www.gutekueche.at/weihbrot-rezept-7483> (01.03.2021).



55-jähriges Priesterjubiläum

Abt em. Dipl.-Ing. Gotthard Schafelner OSB
Dezember 2020

Lieber Abt Gotthard, wie würden Sie Ihre Berufung zum Mönch und Priester beschreiben? War es ein längerer Weg bzw. Prozess oder kam der Gedanke eher plötzlich?

55 Jahre bin ich Priester. Am 4. Adventsonntag 2020 durfte ich dies feiern und mit Ihnen den Spuren nachgehen. Vor dem Weg zum Priester bin ich Mönch im Kloster Lambach geworden. Am 24. September 1961 bin ich in das Noviziat aufgenommen worden und habe den Ordensnamen Gotthard bekommen. Dieser Tag ist der Fixpunkt, wo mein geistlicher Beruf oder meine geistliche Berufung begonnen haben, nach der ich auf der Suche war und für die ich mir Zeit nahm. Mein Innerstes sagte mir, dein Platz ist Lambach.

Wie gestalteten sich Ihre theologischen Studien sowie Ihr Studium der Land- und Forstwirtschaft?

Da ich Matura hatte und schon vier Semester Theologie und Philosophie in Wien studiert hatte, folgte die Fortsetzung in Passau, dann Bodenkultur/Landwirtschaft in Wien. So bin ich am 19. Dezember 1965 zum Priester geweiht worden



– im zweiten Studium war ich im dritten Semester. Nach Abschluss meines Studiums hat mich der übergroße Bereich Wirtschaft getroffen.

Sie sind seit Jahrzehnten in vielen Bereichen pastoral tätig. Was bereitet Ihnen dabei die größte Freude?

Als Priester war für mich kein geregelter Bedarf. Doch danke ich den Jugendlichen von damals, dass sie mich gefunden haben, Zeit miteinander zu teilen. Ich war einer unter ihnen und mit ihnen. Das mit anderen auf dem Weg Sein im Boku Studium, in den ersten Jahren in Lambach und bei den vielen Wallfahrten hat mich sehr geprägt. Auch das Kloster gehört zu diesen Erfahrungen. Als Abt war ich noch Kaplan in der Stiftspfarrre und Pfarrer war P. Maurus. Natürlich war es mir

klar, dass ich mich als Abt einbringen muss und darf. Dass Mitbrüder verantwortliche Aufgaben übernommen haben war eine große Hilfe. Dafür bin ich noch heute sehr dankbar!

Eine besondere Freude war es: Es kamen junge oder gesetzte Männer, die mit uns beten und arbeiten wollten. Nach all den Jahren, in denen wir im Kloster viel zu tragen hatten, schenkte uns dies eine Stimmung des Aufbruchs. Lambach lebt auf – so erfuhr ich es im Kreis der Klöster. Dafür kann ich nur Gott und meinen Mitbrüdern danken.

Während meiner Abtszeit wurde mein priesterlicher Dienst vielfältiger: zu Hause und in der Diözese, in unseren Stiftspfarrreien und so manch anderes und dabei war ich noch jedes Jahr wallfahrend unterwegs.

Was ist Ihnen nach so vielen Jahren als Priester heutzutage wichtig?

Nach meiner Amtszeit als Abt wünschte ich mir Seelsorger sein zu dürfen. Pfarrmoderator in Pennewang, wo ich diese Aufgabe schon 1998 auf drei Monate und dann für viele Jahre übernommen habe. Unterbrochen wurde diese Aufgabe in Pennewang durch meinen Dienst in Salzburg im Kolleg St. Benedikt. Als P. Petrus viel zu früh und plötzlich starb, kam noch die Pfarre Offenhausen dazu. 2017 im September wurde ich pensioniert.

Diese Jahre als Moderator waren seelsorgliches Neuland für mich, denn die Leitung der Pfarre lag in den Händen der Pfarrassistenten, die am Ort wohnten. Ich brachte mich mit meinem Dienst ein. Es verlangte lernen, auf einander zugehen



und lange dauerte es bei mir bis ich für mich den Schlüssel fand: Zeit zu haben, um zuzuhören und miteinander im Gespräch zu bleiben.

Dankbar bin ich für die Verbundenheit zu diesen beiden Pfarren, die mich noch gerne zum Gottesdienst abholen. Und jetzt habe ich Zeit vor dem zu sein, vom dem ich glaube, dass

ER mich hierher gerufen hat.

Allen, die ihre Zeit mit mir teilten und mir ihre Aufmerksamkeit in vielen Möglichkeiten des Lebens schenkten, sage ich danke und bitte Sie um Ihr Verzeihen, wo ich Ihnen wehtat!

INTERVIEW ZWISCHEN
ABT GOTTHARD SCHAFELNER &
DR. BIRGIT FELDBAUER-DURSTMÜLLER

IMPRESSUM

Medieninhaber: Pfarre Lambach, Klosterplatz 1, 4650 Lambach

Herausgeber: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Lambach, Klosterplatz 1, 4650 Lambach

Hersteller: Zauner Druck², Schubertstraße 2, 4650 Lambach

Verlagsort: Lambach - Herstellungsort: Lambach

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG gemäß § 25 MedienG

Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber und Verleger: Pfarre Lambach, Klosterplatz 1, 4650 Lambach

Vertreten durch den Pfarradministrator Abt Maximilian Neulinger OSB

Unternehmensgegenstand: Römisch-Katholische Pfarrgemeinde

Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre Lambach - Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten.

abt.maximilian@stift-lambach.at

Redaktion: Abt Maximilian Neulinger OSB, Dr. Birgit Feldbauer-Durstmüller, Mag. Julia Feldbauer

Layout: Mag. Julia Feldbauer



Bilder aus dem Pfarrleben

Familienmesse am 13. Dezember



Adventliche Klänge & Lichtsymbolik begleiteten uns bei der ersten Familienmesse nach dem zweiten Lockdown.

Fastensuppe der KFB Lambach



Die heurige Fastensuppenaktion der Katholischen Frauenbewegung Lambach zum Familienfasttag.

Verstorbene von 08.11.2020 bis 01.03.2021



Karoly Marie Unkelhäusser	08.11.2020	Franziska Riedlbauer	23.12.2020
Walter Meilinger	30.11.2020	Heinrich Ehmer	01.01.2021
Eva Mayer	01.12.2020	Karl Bauer	02.01.2021
Ingeborg Jungbauer	03.12.2020	Horst Ginal	10.01.2021
Hermann Aspelmayer	08.12.2020	Erich Josef Bürgmann	18.01.2021
Aloisia Haslinger	09.12.2020	Franz Josef Ziegler	23.01.2021
Josef Niederndorfer	10.12.2020	Walpurga Marischka	31.01.2021
Peter Josef Müller	13.12.2020	Brigitte Lugmair	12.02.2021
Johann Dach	15.12.2020	Margarete Sonnberger	16.02.2021
Wilhelm Famler	20.12.2020	Dr.jur. Karl Beham	25.02.2021

BILDNACHWEISE

Titelbild: unbekannt; S. 2: Pixabay (Hans Rohmann); S. 3: oben: Privat, unten: Pixabay; S. 4: oben: Wolfgang Vogl: Meisterwerke der christlichen Kunst, 151, unten: Isenheimer Altar public domain by hannes-wave;; S. 5: oben: Wolfgang Vogl: Meisterwerke der christlichen Kunst, 167, unten: Josef Leithner - THE BEST Kunstverlag; S. 6: Friedrich Ilk; S. 7: Josef Leithner - THE BEST Kunstverlag; S. 8: (c) unbekannt: Rudolf Schwarz, Gloria 1923; S. 9: Alfred Feldbauer; S. 11: Privat; S. 12: oben: Birgit Feldbauer-Durstmüller, mitte + unten: Birgit Zellinger; S. 13: Birgit Feldbauer-Durstmüller; S. 14 u. 15: Edith Kiniger; S. 16: Gotteslob; S. 17 oben: Privat, unten: Homepage Uni Salzburg; S. 18 u. 19: Friedrich Ilk; S. 21: oben: Abt Maximilian Neulinger, unten: GuteKueche.at; S. 22 u. 23: Franz Schöffmann; S. 24: Alfred Feldbauer;

Termine



**ACHTUNG - ÄNDERUNGEN VON ORTS- UND ZEIT-
ANGABEN WEGEN COVID-19 MÖGLICH**

**BEACHTEN SIE VERLAUTBARUNG UND HOMEPAGE – DIE
PLANUNG DER KARWOCHE KANN SICH NOCH ÄNDERN**

Homepage Pfarre Lambach:
<https://www.dioezese-linz.at/pfarre/4168>



Datum	Uhrzeit	Ereignis	Ort
28. 03. 2021	09:00	Segnung der Palmzweige – Hl. Messe	
	10:30	Segnung der Palmzweige – Familienmesse	Stiftskirche
01. 04. 2021	16:00	Kinderkirche	Stiftskirche
	19:00	Feier des Letzten Abendmahles	Stiftskirche
02. 04. 2021	06:00	Kreuzweg	Kreuzweg zum Kalvarienberg
	15:00	Kinderkreuzweg	Kalvarienberg
	19:00	Karfreitagsliturgie	Stiftskirche
03. 04. 2021	21:00	Osternachtsfeier	Stiftshof / Stiftskirche
14. 04. 2021	16:30	Kinderkirche	Stiftskirche
25.04. 2021	10:30	Familienmesse	Stiftskirche
04. 05. 2021	15:00 – 16:00	Café zwischen den Gräbern	Friedhof
08. 05. 2021	19:00	Muttertagsmaandacht der KfB	Stiftskirche
12. 05. 2021	16:30	Kinderkirche	Stiftskirche
13. 05. 2021	19:30	Fatimafeier – Hl. Messe – Prozession - Anbetung	Stiftskirche / Friedhofskirche
23. 05. 2021	10:30	Familienmesse	Stiftskirche
28. 05. 2021	15:00	Senioren Gottesdienst mit Begegnung	Stiftskirche / Sommerrefektorium
28. 05. 2021	20:30 – 21:30	Lange Nacht der Kirchen	Stiftskirche
29. 05. 2021	15:00 – 17:00	Willkommensnachmittag	Stiftskirche – Pfarrsaal
01. 06. 2021	15:00 – 16:00	Café zwischen den Gräbern	Friedhof
03. 06. 2021	09:00	Fronleichnam	Stiftskirche / Stiftshof
09. 06. 2021	16:30	Kinderkirche	Stiftskirche
13. 06. 2021	10:30	Familienmesse	Stiftskirche
13. 06. 2021	16:00	Raum & Geist in Begegnung	Ambulatorium
20.06.2021	09:00	Erstkommunion 1	Stiftskirche / Stiftshof
20.06.2021	10:30	Erstkommunion 2	Stiftskirche / Stiftshof

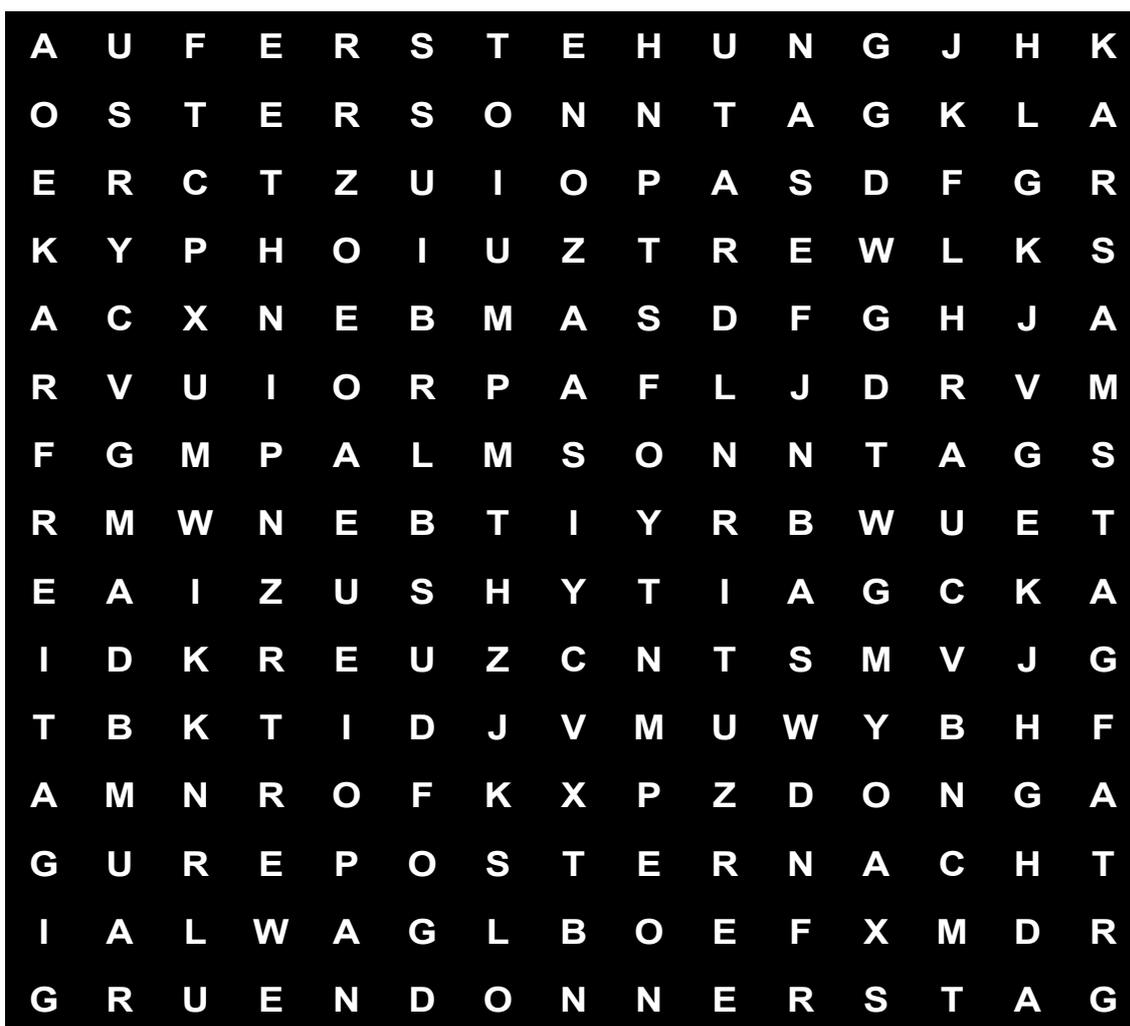
03. 07. 2021	17:00	Firmung	Stiftskirche / Stiftshof
04. 07. 2021	vorm.	Pfarrfest	Stiftskirche / Stiftshof
06. 07. 2021	15:00 – 16:00	Café zwischen den Gräbern	Friedhof
11. 07. 2021	15:00	Priesterweihe P. Severin	Stiftskirche / Stiftshof
16. 07. 2021	15:00	Seniorengottesdienst mit Begegnung	Stiftskirche / Sommerrefektorium
15. 08. 2021	09:00	Kirchweihfest - Patrozinium	Stiftskirche
04. 09. 2021	ganztags	Pfarrausflug	Pügg und Umgebung
05. 09. 2021	11:00	Sandling- Bergmesse	Vorderen Sandlingalm
14. 09. 2021	15:00 – 16:00	Café zwischen den Gräbern	Friedhof
17. 09. 2021	15:00	Seniorengottesdienst mit Begegnung	Stiftskirche / Sommerrefektorium
19. 09. 2021		Adalberosntag	
26. 09. 2021	16:00	Raum & Geist in Begegnung	Stiftsbibliothek
08. 10. 2021	15:00	Kinderkirchenführung	Stiftskirche
09. 10. 2021	19:00	Stiftertag - Pontifikalrequiem	Stiftskirche
10. 10. 2021	10:30	Familienmesse	Stiftskirche
15. 10. 2021	15:00	Seniorengottesdienst mit Begegnung	Stiftskirche / Sommerrefektorium
14. 10. 2021	19:30	Kristin De Troyer Vortrag "Abraham und Isaak"	Sommerrefektorium
24. 10. 2021	16:00	Raum & Geist in Begegnung	Barocktheater
29. 10. 2021	15:00 – 16:00	Café zwischen den Gräbern	Friedhof
19. 11. 2021	15:00	Seniorengottesdienst mit Begegnung	Stiftskirche / Sommerrefektorium
21. 11. 2021	10:30	Familienmesse	Stiftskirche
21. 11. 2021	16:00	Raum & Geist in Begegnung	Sommerrefektorium
27. 11. 2021	14:00 – 17:00	Gemeinsam in den Advent – Besinnlicher Nachmittag	Adalberotrakt / Sommerrefektorium

Regelmäßig wiederkehrende Termine

- | | | | |
|----------------------|-----------|---|--------------------|
| 2. Freitag im Monat | 18:30 Uhr | Beichtmöglichkeit | Sakramentskapelle |
| | 19:00 Uhr | Monatsgottesdienst am Grab des Heiligen Adalbero | Stiftskirche |
| 4. Freitag im Monat: | 19:00 Uhr | Monatswallfahrt zur Maria-Hilf-Kapelle (außer März) | Maria-Hilf-Kapelle |



Kinderseite



Die Asche erinnert uns Menschen an unsere Vergänglichkeit, zu Beginn der Fastenzeit am _____ lassen wir uns die Asche auf den Kopf streuen. Wir erinnern uns am _____ daran, dass Jesus nach Jerusalem gekommen ist. Die Menschen begrüßten ihn mit Palmzweigen. Jesus schenkt uns beim Letzten Abendmahl sich selbst in Brot und Wein. Der _____ erinnert uns daran. Der _____ ist der Tag, der an den Tod Jesu am _____ erinnert. Nach dem Tod Jesu ruhte der Leichnam Jesu am _____ im Grab. Am _____ feiern wir die _____ Jesu.